

GESCHÄFTSBERICHT



Wilhelm-Leuschner-Stiftung

V.i.S.d.P.: Wolfgang Hasibether, Vorstand Wilhelm-Leuschner-Stiftung
Herderstraße 29, 95447 Bayreuth
Tel. 0921/150 72 69 — Fax: 0921/150 72 71
Email: post@wilhelm-leuschner-stiftung.de
www.wilhelm-leuschner-stiftung.de

Spendenkonto: Förderverein Leuschner-Zentrum e.V.
Sparkasse Bayreuth
IBAN: 32 773 501 10 0009 0370 86
BIC: BYLADEM1SBT

Januar 2016

Vorwort

Im Jahr 2015 wurde die Sanierung des Wilhelm-Leuschner-Zentrums endgültig abgeschlossen. Nach dreijähriger Sanierung des Hauses konnte ab Herbst 2015 die Ausstellung zum Archivprojekt 'Nachlass Leuschner' im Untergeschoß des Gebäudes eingerichtet werden. Aus einem dunklen Keller wurde ein Archivgeschoß mit Depots für die Archivalien und der dazugehörigen Ausstellung mit Seminarraum.

Dieser vierte und letzte Bauabschnitt befasste sich mit der Einrichtung der Archiveinbauten und der Ausstellung zu Leben und Wirken Leuschners aus der Sammlung des erhaltenen Nachlasses Wilhelm Leuschners. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Nachlasses führt die Stiftung seit Mitte 2013 mit finanzieller Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung durch. Der 125. Geburtstag Leuschners in diesem Jahr wurde durch zahlreiche Veranstaltungen und Führungen im Zentrum und der Gedenkstätte im Projekt ‚Leuschners Spuren in Oberfranken‘ zusätzlich in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt.

Die Stiftungsarbeit des Jahres 2015 befasste sich primär mit der Erforschung des Leuschner- Nachlasses und dessen Umsetzung in eine digitale Datei, die bis Ende 2016 den gesamten Nachlass Leuschners beinhalten wird. Rund 30.000 Digitalisate werden bei Fertigstellung dann der interessierten Öffentlichkeit im Internet den Zugang zum gesamten Nachlass Wilhelm Leuschners ermöglichen.

Neben den beiden Projekten wurde die Arbeit mit Besuchergruppen in der Leuschner-Gedenkstätte der Stadt Bayreuth und im Leuschner-Zentrum der Stiftung, wie bisher fortgeführt. Wie zu erwarten war, ist die Zahl der Teilnehmenden zurückgegangen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass sich die Stiftung als einzige Einrichtung in der Stadt Bayreuth dauerhaft um Werbung und Besucherbetreuung kümmert. Die nachfolgenden Kapitel des Geschäftsberichts dokumentieren unsere Arbeit im Jahr 2015 chronologisch.

Für die finanzielle Unterstützung der Stiftungsarbeit danken wir an erster Stelle der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf und dem Kulturfonds Bayern, die es uns ermöglichten, einen Teil der Sach- und Personalkosten der **Nachlass-Projektarbeit** zu finanzieren. Für die Zuschüsse zur **Ausstellungsarbeit** danken wir dem Bezirk Oberfranken. Für den noch nicht ausbezahlten Projektzuschuss ‚**Spuren Wilhelm Leuschners in Oberfranken**‘ anlässlich seines 125. Geburtstages danken wir der Oberfrankenstiftung. Der Bayerischen Landesstiftung in München danken wir für den Zuschuss zu den Sanierungskosten. Leider nur ein kleiner Beitrag, aber um so notwendiger.

1. Veröffentlichungen im Historischen Verein Oberfranken

Die Sonderausstellung ‚Wilhelm Leuschner im 1. Weltkrieg‘, die von September 2014 bis Januar 2015 im Verdi-Bildungszentrum Brannenburg gezeigt und bei mehreren Bildungsveranstaltungen eingesetzt wurde, hat auch ein Begleitheft. Dieses wurde mit Bildern aus dem Nachlass Leuschners im ‚Archiv für Geschichte von Oberfranken‘ (94. Band 2014) im Januar 2015 veröffentlicht. Dieser Band wurde von Regierungspräsident Wenning der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Band beschäftigt sich fast ausschließlich mit Forschungen zum 1. Weltkrieg und dessen Spuren in Oberfranken.

Der Nachlass im Archiv der Leuschner-Stiftung enthält rund 120 Fotografien aus Leuschners Kriegseinsatz an den Fronten in Weißrussland und bei Verdun in Frankreich zwischen 1916 und 1918. Die Ausstellung ist zurzeit im Wilhelm-Leuschner-Zentrum zu sehen und diente im Jahr 2015 für Bildungsveranstaltungen mit Schulen. Sie kann als Wanderausstellung auch ausgeliehen werden. Das Sonderheft vom Historischen Verein wird als Begleitheft zur Ausstellung verwendet. Die Ausstellung wurde vom Bezirk Oberfranken finanziell unterstützt.



2. Veranstaltungen zum 125. Geburtstag Wilhelm Leuschners

Am 15. Juni 2015 wurde mit einer Veranstaltung zum 125. Geburtstag Leuschners zugleich der erste Teil der Archivausstellung im Leuschner-Zentrum eröffnet. Rund fünfzig Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung konnten sich von dem ersten Projektabschnitt der Archivarbeit zum Leuschner-Nachlass informieren. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe, eröffnete die Veranstaltung und würdigte Leuschners Lebensleistung als Widerstandskämpfer für die Freiheitsrechte des deutschen Volks.

Die Rede von Wolfgang Hasibether über Wilhelm Leuschner bei dieser Veranstaltung wurde in überarbeiteter Form in den ‚Archivband für Geschichte von Oberfranken‘ (95. Band 2015) aufgenommen und erschien im Dezember 2015. Die Vorstellung des Bandes fand am 8. Januar 2016 durch den Regierungspräsidenten statt. In dieser Veröffentlichung wurde die langjährige Arbeit zum Gedenken an Wilhelm Leuschner seit dem 100. Geburtstag 1990 in der Stadt Bayreuth in Erinnerung gerufen.

Diese Erinnerungsarbeit mündete im März 2002 in die Gründung der Wilhelm-Leuschner-Stiftung und in die Arbeiten zur Eröffnung der Städtischen Wilhelm-Leuschner-Gedenkstätte im Geburtshaus in Moritzhöfen am 28.09.2003. Die biographische Skizze ist zugleich ein Arbeitsmaterial für die weitere Bildungsarbeit der Stiftung. Sie ist Teil des Projekts ‚**Spuren Leuschners in Oberfranken und Bayreuth**‘, das die Oberfrankenstiftung bezuschusst.

Am 20. Juli 2015 wurde mit bei einer Veranstaltung mit entsprechenden Materialien, die auf unserer Website dokumentiert sind, an den Widerstand Leuschners 1944 erinnert.

Die 11. Bayreuther Gespräche am 26. September 2015, mit dem Thema „Archivarbeit in der Erinnerungskultur“, wurden nach längerer Vorbereitungszeit ebenfalls als Schwerpunkt zum 125. Geburtstag durchgeführt und werden weiter unten dokumentiert. Für die Besuchergruppen wurde der Gedenktag zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit genommen.



3. Regionalarchiv der Leuschner-Stiftung

Seit Beginn der Stiftungsarbeit erreichten uns viele Anfragen aus dem In- und Ausland zu den Nachlassbeständen Leuschners. Dies war der Anstoß für unser wissenschaftliches Nachlassprojekt. Im Gedenkjahr 2015 (70 Jahre Kriegsende) erhielten wir vermehrt Anfragen zur gewerkschaftlichen Regionalgeschichte in Oberfranken. Aus den Beständen des früheren Vereins für Kultur- und Sozialgeschichte (Förderverein Leuschner-Zentrum), den Archivbeständen der DGB Kreise Bayreuth, Kulmbach, Hof, Wunsiedel und Privatarchive von verschiedenen politischen Persönlichkeiten Oberfrankens hat sich ein Konvolut von Archivalien angesammelt, die ebenfalls im Stiftungsarchiv untergebracht sind und dort der dringenden wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen. Darunter sind Nachlässe von Ewald Naujoks und Adam Seeser. Soweit sich bestimmte Bestände mit dem Leuschner-Nachlass in Einklang bringen ließen, werden sie dort eingearbeitet, daneben wird seit 2015, nachdem wir über die entsprechenden Räumlichkeiten verfügen, ein eigenständiges Regionalarchiv aufgebaut. Nach Abschluss der Arbeiten zum Leuschner-Nachlass wird dies ein Schwerpunkt der Arbeit der kommenden Jahre sein.

Die beiden Persönlichkeiten der Bayreuther Arbeiterbewegung, Adam Seeser und Ewald Naujoks, haben beim Aufbau der Gewerkschaften in Bayreuth und im antifaschistischen Ausschuss zum Wiederaufbau der Stadt wesentlich mitgewirkt. Wichtige Archivalien zu ihren Biographien sind im Regionalarchiv der Stiftung und sollen in den nächsten Jahren ausgewertet werden.



Adam Seeser (1881-1958)



Ewald Naujoks (1903-1985)

4. Projekt ‚Leuschner-Nachlass‘ seit 2013

Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung hat seit dem Jahr 2000 überwiegend aus den Familien der direkten Nachfahren Leuschners vielfach Objekte des persönlichen Nachlasses erhalten. Zuerst vom Enkel Wilhelm Leuschners aus Düsseldorf, der den Original-Abschiedsbrief von Leuschner an seinen Sohn Wilhelm der Stiftung im November 2000 übereignete. Daneben erhielten wir eine Serie von Leuschner-Portraits aus dem Jahr 1928. Im August 2004 erhielt die Stiftung von den Enkelinnen Reinwein und Czibulinski den Nachlass der Leuschner-Tochter Katharina, der neben den in Darmstadt im Staatsarchiv bereits vorhandenen Nachlassstücken weitere wichtige biographische Erinnerungen und Dokumente Leuschners enthielt. Dadurch ist der gesamte noch erhaltene Nachlass Leuschners seit dieser Zeit an zwei Standorten der Öffentlichkeit zugänglich.

In den Jahren 2004 bis 2008 erhielten wir von der Enkelin Valldorf und dem Urenkel Wadewitz aus Neuss die goldene Taschenuhr Leuschners und verschiedene Leuschner-Medaillen aus dem Besitz der Familie übereignet. Ein Bild des Schreibtischstuhls von Leuschner im Ministerbüro im Kollegienhaus Darmstadt erhielten wir für den Nachlass ebenfalls. Das Stuhl befindet sich noch im Familienbesitz.

Im Jahr 2007 erhielten wir von Edzard Reuter, dem früheren Vorstandsvorsitzenden der Daimler-Benz AG aus Stuttgart, als Leihgabe das Schachspiel, das sein Vater Ernst Reuter mit Wilhelm Leuschner im Konzentrationslager Lichtenburg zum geistiges Überleben der Kerkerhaft verwendete. Dieses Schachspiel ist seit 2011 in der KZ-Gedenkstätte Lichtenburg in Prettin im Land Sachsen-Anhalt in der dortigen Gedenkausstellung. Im Stiftungsarchiv bewahren wir seit dem die Digitalisate des Schachspiels im Leuschner-Nachlass auf. Im Jahr 2007 wurden erstmals die bis dahin gesammelten Nachlassteile durch finanzielle Förderung der Oberfrankenstiftung archiviert und digitale Aufnahmen erstellt. Zwischenzeitlich kamen aus den Archiven von Bayreuther Bekannten und Verwandten Leuschners weitere Archivalien in die Sammlung, die damit erheblich ausgeweitet wurde.

Im Jahr 2010 erhielten wir aus der mütterlichen Verwandtschaftslinie Leuschners wertvolle Archivalien aus dem Nachlass seiner Tanten. Dieser Umstand erforderte eine völlige Neuordnung des Bayreuther Nachlassbestandes und es entstand die wissenschaftliche Notwendigkeit, den gesamten Nachlassbestand in einer einheitlichen Archivverwaltung zusammen zu führen. Dies tun wir seit 2013 dank der finanziellen Förderung der Hans-Böckler-Stiftung und des Kulturfonds des Bayerischen Kultusministeriums in unserem Nachlassprojekt.

4. Projekt ‚Leuschner-Nachlass‘ seit 2013

Da wesentliche Nachlassteile Leuschners seit Februar 1973 im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt aufbewahrt werden, sind die Originalbestände des persönlichen Nachlasses von Wilhelm Leuschner auf zwei Standorte aufgeteilt. Damit sie als Primärquellen für die Biographie Leuschners wissenschaftlich ausgewertet werden können, war es sinnvoll, die Gesamtarchivalien zumindest digital in einer einheitlichen Fassung zu veröffentlichen.

Dies war der Grund im Jahr 2011 bei der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf einen Antrag zu stellen, den gesamten Nachlass an den beiden Standorten digital zu bearbeiten und in eine Nachlassdatei einzuarbeiten, die im Internet veröffentlicht werden kann. Der Antrag wurde von der Stiftung mit der Bedeutung Leuschners für die deutsche und internationale Gewerkschaftsgeschichte begründet. Mit Unterstützung der damaligen DGB-Bundesvorstandsverwaltung in Berlin und dem DGB- Vorsitzenden Michael Sommer sowie seines Referenten Konrad Klingenburg gelang es uns, einen Antrag auf finanzielle Förderung für ein zweijähriges Forschungsprojekt zu stellen. Im Juni 2013 wurde dieses Forschungsprojekt genehmigt und die finanzielle Unterstützung zugesichert. Nachdem alle Nachlassbestände digitalisiert wurden, begann die Vorbereitung einer Veröffentlichung aller 30.000 Digitalisate. Bei der Anzahl von Archivalien mussten wir feststellen, dass diese in einem Zweijahreszeitraum nicht abgeschlossen werden kann. Wir haben daher einen Verlängerungsantrag gestellt und arbeiten seit Herbst 2015 an der Erstellung der digitalen Archivdatei. Zugleich entsteht die Biographie Leuschners in einer Gesamtdarstellung des Lebenswerkes dieses bedeutenden Gewerkschafters und Widerstandskämpfers, die vom wissenschaftlichen Leiter der Stiftung erstellt wird. Sie nutzt die Nachlassarchivalien als Primärquellen für die Erstellung der Biographie. Neben dieser umfangreichen Archivbearbeitung dienen die Archivalien in ihrer digitalen Form zugleich für die Ausstellung zum Leben und Wirken Leuschners im Leuschner-Zentrum, in dessen Archivschränken die Originale des Nachlasses im Bayreuther Bestand aufbewahrt sind. Diese Ausstellung wurde im September 2015 fertig gestellt und bei den 11. Bayreuther Gesprächen der Öffentlichkeit präsentiert. Der Vorteil der Bayreuther Archivstücke besteht vor allem darin, dass zahlreiche dreidimensionale Gegenstände aus dem Besitz Leuschners dort aufbewahrt und öffentlich ausgestellt werden.

Am 13. November 2015 hat der Vorstand der Hans-Böckler-Stiftung mit seinem Vorsitzenden, dem DGB-Bundesvorsitzenden Reiner Hoffmann, nun der Verlängerung des

4. Projekt ‚Leuschner-Nachlass‘ seit 2013

Projekts der Leuschner-Stiftung zugestimmt und damit finanziell den Weg freigemacht zur erfolgreichen Beendigung der Archivarbeiten im Laufe des Jahres 2016.



5. Leuschner-Gedenkraum Darmstadt

Seit dem Jahr 2006, in dem die Leuschner-Stiftung ein historisches Projekt über die Geschichte des Kollegienhauses in Darmstadt unterstützte und gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Darmstadt mehrere Projektstage in der dortigen Region durchführte, wurde die Idee einer dauerhaften Gedenkausstellung zu Wilhelm Leuschner und seinen Mitstreitern Mierendorff und Schwamb vom wissenschaftlichen Leiter der Stiftung entwickelt. Das Kollegienhaus in Darmstadt war das Gebäude, in dem u.a. das Innenministerium des Volksstaates Hessen untergebracht war. Dort trat im Februar 1928 Wilhelm Leuschner seinen Dienst als Innenminister an. 1945 wurde Prof. Dr. Ludwig Bergsträßer der erste hessische Regierungspräsident in Darmstadt. Er war zuvor Leuschners Mitstreiter im Widerstand gegen die Nationalsozialisten. In Leuschners Auftrag verfasste er eine wichtige Gedenkschrift zur Erneuerung der Demokratie nach der NS-Herrschaft. Sie beinhaltet historisch wichtige Denkansätze Leuschners für die gesellschaftliche und politische Entwicklung nach Hitler und zeigt deutlich die Bestrebungen für einen zukünftigen freiheitlichen Rechtsstaat mit einer sozial gerechten Wirtschaftsordnung. Diese Schrift ist in Leuschners Nachlass aufbewahrt und dient als wichtiges Material für die Versuche der Neuordnung Deutschlands nach der Nazi-Barbarei durch den gewerkschaftlichen Widerstand.

5. Leuschner-Gedenkraum Darmstadt

Seit Jahren wird im Kollegiengebäude, in dem seit 1945 das Regierungspräsidium Darmstadt untergebracht ist, an die bedeutenden Männer des Widerstands erinnert. Allerdings bisher nur mit Inschriften und Gedenktafeln. Nachdem lange Jahre ungewiss war, ob das Regierungspräsidium dort bleiben wird, ist dies jetzt gesichert. So wurde von der Stiftung 2014 die Idee ‚Leuschner-Gedenkraum‘ erneut aufgegriffen und der jetzigen Präsidentin Brigitte Lindscheid vorgestellt. Sie unterstützte die Pläne und im Jahr 2015 wurde nach längerer Verhandlung schriftlich ein Projekt zwischen Regierungspräsidium und Wilhelm-Leuschner-Stiftung fixiert. Ab Sommer 2016 soll diese Ausstellung erarbeitet und anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kooperation mit dem Hessischen Staatsarchiv im Rahmen des Nachlassprojekts soll auch bei dieser Ausstellung zum Tragen kommen. Finanziell wird das Projekt vom Hessischen Ministerpräsidenten unterstützt. Die diesbezüglichen Zusagen liegen der Stiftung seit Sommer 2015 vor. Damit wird voraussichtlich im nächsten Jahr auch in Darmstadt neben der Gedenkstätte in Bayreuth eine Dauerausstellung zu Leben und Wirken Wilhelm Leuschners eingerichtet werden. Der historische Gedächtnisort des Kollegiengebäudes soll der Öffentlichkeit zukünftig die Bedeutung Leuschners für das Land Hessen und die gesamte Bundesrepublik verdeutlichen. Schwerpunkt dieser Gedächtnisausstellung wird das politische Wirken Leuschners und seiner Mitstreiter in den Jahren der Weimarer Republik sein. Die Ausstellung wird ausschließlich aus den Nachlassbeständen Leuschners mit Bildern und Dokumenten ausgestattet sein. Die biographischen Arbeiten unseres Archivprojekts werden auch in diese Ausstellung eingebracht.



6. Kooperationen in der Gedenkstättenarbeit

In den bisherigen zwölf Jahren der Gedenkstättenarbeit der Stiftung wurden verschiedene Kooperationen mit der Universität Bayreuth, mit Schulen inner- und außerhalb Oberfrankens durchgeführt. In den letzten Jahren war dies u.a. P-Seminare mit dem Markgräfin Wilhelmine Gymnasium Bayreuth und internationale Projektstage mit dem Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth. Durch die Zusammenarbeit mit den Geschichtslehrern am MWG entwickelt sich jetzt eine neue Kooperation mit dem in Gründung befindlichen Institut für fränkische Landesgeschichte in Thurnau. Der bisherige Geschichtslehrer, Dr. Marcus Mühlwinkel, ist mit der Betreuung von Schulen durch dieses Institut beauftragt und wird gemeinsam mit der Stiftung und Geschichtslehrern aus Oberfranken auch auf die Möglichkeiten von Projekttagen im Leuschner-Zentrum hinweisen. Dadurch soll auch in Zukunft diese Kooperation intensiviert werden.

7. Elfte Bayreuther Gespräche

Die **11. Bayreuther Gespräche 2015** fanden am 26. September statt und widmeten sich dem Thema „Biographische Quellen in der Erinnerungskultur“. In der Zusammenarbeit mit den DGB Oberfranken wurde eine Expertenrunde zum Thema befragt. Zu Beginn der Veranstaltung sprachen für die Stadt Bayreuth, die Leiterin des Kulturstadtes, Frau Gabriele Röhler ein Grußwort der Bayreuther Oberbürgermeisterin und der Geschäftsführer des DGB Bezirks Oberfranken, Mathias Eckardt, wies auf die Notwendigkeit des Erinnerns an Wilhelm Leuschner hin, dessen 125. Geburtstag in diesem Jahr vielerlei Gelegenheiten bietet. Dr. Hans Simon-Pelanda (Bürgerinitiative Gedenkstätte Flossenbürg) referierte darüber, wie Schulgruppen leichter den Einstieg in die NS-Zeit bekommen können. Nach seiner Auffassung sprechen Selbstzeugnisse die Jugendlichen mehr an als die Geschichte und deren Daten und Fakten. Er berichtete über ein Projekt in Regensburg, bei dem Schulgruppen Zeitzeugen gesucht und gefunden haben, die über ihre Erlebnisse während der Nazizeit befragt wurden. Er stellte dabei die didaktische Möglichkeiten mit Archivaldokumenten, Bildern und Selbstzeugnissen von Zeitzeugen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die frühere Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, Dr. Barbara Distel, griff diese Ausführungen von Dr. Simon-Pelanda auf und berichtete aus ihrer Gedenkstätten-erfahrung, dass die dortigen Archive und schriftliche Dokumente wichtige Mittel seien, um Jugendliche an historische Ereignisse heranzuführen. Durch das aufgeschriebene Erlebte können sie an den vergangenen Geschehen teilhaben und damit die Geschichte besser begreifen.

7. Elfte Bayreuther Gespräche

Sie verwies darauf, dass biographische Quellen mehr Interesse wecken können als trockene Fakten der Geschichte. Dr. Willy Buschak aus Dresden, DGB-Bezirk Sachsen und seit Jahrzehnten Publizist zur Gewerkschaftsgeschichte, beschäftigte sich insbesondere in seinen Ausführungen mit dem weitverzweigten Netz des gewerkschaftlichen Widerstandes. Er zeigte auf, insbesondere am Beispiel der internationalen Transportarbeiterföderation, wie stark der Widerstand innerhalb der Gewerkschaften war, obwohl diese sofort nach der Machtübertragung an die Nazis zerschlagen wurden. Sie waren die illegale Organisation im Untergrund für die Umsturzplanung gegen die Nationalsozialisten. Ohne deren zivile Widerstandsnetze hätten die Militärs den Putsch gegen Hitler nicht gewagt. Im Anschluss an diese Ausführungen entspann sich eine rege Diskussion über die Frage, ob es einen gewerkschaftlichen Widerstand überhaupt gegeben habe. Der wissenschaftliche Leiter der Stiftung, Wolfgang Hasibether, verwies auf seine langjährigen Forschungen zum Widerstand Leuschners und dessen illegale Organisation. Es ist historisch durch die Forschungen von Dr. Axel Ulrich und des Stiftungsprojekts ‚Leuschner-Nachlass‘, eindeutig nachzuweisen, dass es illegale Formen des gewerkschaftlichen Widerstands in Deutschland und den besetzten Gebieten in ganz Europa gegeben hat. Der gewerkschaftliche Widerstand, der oft auch Kontakt zu den Widerstandsgruppen der zerschlagenen politischen Arbeiterparteien unterhielt, ist nach Auffassung der Gewerkschaftsforscher das Rückgrat des Widerstands der Arbeiterbewegung gegen Hitler gewesen. Die zentrale Rolle zur Verbindung dieses Widerstands zu den anderen weltanschaulichen Widerstandsgruppen spielt Wilhelm Leuschner. Ein weiterer Diskussionspunkt der Bayreuther Gespräche waren dann die aktuellen Pressemeldungen zu den Aussagen des Wagner-Forschers und Politologen, Prof. Dr. Bermbach, der zum wiederholten Male gefordert hatte, aus dem ehemaligen Wohnhaus Chamberlains in Bayreuth, das heute als Jean-Paul-Museum dient, ein Institut mit seiner Bibliothek antisemitischer Literatur aufzubauen und dort seine antisemitische Rassenideologie und die Verbindung zur Wagnerfamilie zu erforschen. In der Diskussion nahm Frau Dr. Distel den Standpunkt ein, dass ein solches Haus ein Machtzeichen an die Gesellschaft ausstrahlen würde, dessen Symbolkraft nicht zu unterschätzen sei. Es biete zudem die Gefahr, ewig gestrigen Nazis als Pilgerstätte zu dienen. Dr. Buschak plädierte dafür, Chamberlain nur in Zusammenhang mit Wagner zu behandeln und vielmehr die Erinnerung an Wilhelm Leuschner in Bayreuth zu stärken. Er forderte die Notwendigkeit ein, auf den gewerkschaftlichen Widerstand mehr Stolz zu entwickeln und im steten Erinnern

7. Elfte Bayreuther Gespräche

nicht nachzulassen. In seiner Schlussbemerkung verwies Wolfgang Hasibether auf die Probleme der Finanzierung der Erinnerungskultur in Bayreuth hin und sprach sich entschieden gegen ein Chamberlain-Institut aus. Vielmehr forderte er die Bildungsarbeit und wissenschaftliche Forschungsarbeit im Rahmen des Leuschner-Zentrums und der Gedenkstätte finanziell mehr zu unterstützen. Immerhin seien dies Gedenkort zur Auseinandersetzung mit den Gräueln der Nazidiktatur. Das Leuschner-Zentrum leistet mit seiner Arbeit eine Gedenkstätten- und Museumsarbeit im Sinne des Themas der Bayreuther Gespräche: „Sammeln, forschen, ausstellen und vermitteln“. Diese Arbeitsfelder bezeichnet Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold als klassische Kriterien für Museumseinrichtungen. Diese Tätigkeit ist Leitbild der Wilhelm-Leuschner-Stiftung. Im Anschluss an die Diskussion wurde den Gästen das Archiv und die dazugehörige Ausstellung im Untergeschoß des Zentrums vorgestellt. Den Ausklang des Abends begleiteten musikalisch Herbert Schmid und Theresa Weidhaas aus Weiden.

Die Veranstaltung im zehnten Jahr nach ihrer ersten Durchführung wird auf unserer Website ausführlich dokumentiert, wie auch die vergangenen zehn Veranstaltungen mit ihren europäischen Kontexten der Erinnerungskultur.



8. Bildungsarbeit zu Geschichte und Kultur der Arbeiterbewegung

Eine seit Jahren andauernde Kooperation zum Schwerpunkt Geschichte der Arbeiterbewegung bildet die Zusammenarbeit mit dem Verdi-Bildungszentrum Brannenburg. Seit zwei Jahren finden regelmäßig Seminare zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Bildungszentrum statt und werden zusammen mit dem ver.di Bildungswerk Bayern durchgeführt. Thematische Schwerpunkte der

letzten Jahre waren der Widerstand gegen das Naziregime, die Arbeiterbewegung und der 1. Weltkrieg sowie Seminarreihen zur Bedeutung Leuschners in der deutschen Gewerkschaftsgeschichte. Neben den Schwerpunkten zum gewerkschaftlichen Widerstand gegen das Naziregime werden auch andere bedeutsame Lebensleistungen Leuschners zur Entwicklung des deutschen Sozialstaats in den gemeinsamen Seminaren behandelt. Im Jahr 2015 fanden im Februar und April zwei Seminare statt, die von Wolfgang Hasibether und Ursula Leibinger-Hasibether geleitet wurden und in denen Kultur und Geschichte der Arbeiterbewegung anhand audiovisueller Medien und Dokumenten vermittelt wurden. Die eineinhalb Jahrhunderte der deutschen Arbeiterbewegung bis zur Jahrtausendwende boten bei dem Dreitagesseminar im Februar eine Überfülle von historischen Gegebenheiten. In der Seminarwoche im April wurde der Widerstand der Arbeiterbewegung insbesondere die Rolle Leuschners im gewerkschaftlichen Widerstand bei Vorträgen mit Medien und in Arbeitsgruppen behandelt. Die im Archiv der Stiftung vorhandenen Materialien wurden bei den Bildungsveranstaltungen eingesetzt und boten authentische Anschauung zum Leben des gewerkschaftlichen Widerstandskämpfers.



9. Projekttag - Leuschner-Zentrum und Gedenkstätte

Trotz der immensen Belastung durch die **Projektarbeit ‚Leuschner-Nachlass‘** wurde auch 2015 die Gedenkstättenarbeit sowohl in der städtischen Gedenkstätte als auch im Leuschner-Zentrum nicht vernachlässigt. Dieser bisherige Schwerpunkt der Stiftung musste allerdings im Verlaufe des Jahres hinter die Anforderungen der wissenschaftlichen Arbeit zurücktreten. Wie die Statistiken am Ende des Geschäftsberichts belegen, haben wir immerhin in jedem Monat des Jahres 2015 Veranstaltungen, Führungen und Projekttag durchführen können, die rund tausend Interessierte erreichte. In der Gedenkstätte waren es rund fünfhundert Besucherinnen und Besucher, im Zentrum etwa sechshundert.

10. Projekttag mit Schulgruppen aus La Spezia

Die seit langen Jahren bestehende Tradition der internationalen Zusammenarbeit zwischen der Wilhelm-Leuschner-Stiftung und schulischen Einrichtungen in La Spezia, der italienischen Partnerstadt Bayreuths, wurde auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Rund 30 Schülerinnen und Schüler von zwei italienischen Gymnasien wurden bei dem Projekttag mit dem gewerkschaftlichen Widerstand gegen das NS-Regime



vertraut gemacht. Unter der Leitung von Frau Silvia Segalla und Frau Rossella Zeni, beide Deutschlehrerinnen am Gymnasium „Fossati - Da Passano“ und der staatlichen Berufsoberschule für Handel, Tourismus und Werbung „L. Einaudi“, wurden die italienischen Schülerinnen eine Woche in Bayreuth anhand verschiedener Themen unterrichtet. Der Projekttag in der Gedenkstätte und im Zentrum diente der Information über den Widerstand von 1933 bis 1945, sowohl in Italien als auch in Deutschland. Durch den jahrelangen Kontakt nach La Spezia u.a. auch zu Vertretern der A. N. P. I. (Associazione nazionale Partigiani d'Italia) verfügt die Stiftung inzwischen über Unterrichtsmaterial auf italienisch und entsprechende Videos zu Widerstand und Verfolgung insbesondere der italienischen Arbeiterbewegung in den Regionen Ligurien und Toskana. Der Projekttag wurde im wesentlichen mit Material über Wilhelm Leuschner gestaltet. Die italienischen Schülerinnen waren Austauschpartner von Klassen des Bayreuther Richard-Wagner-Gymnasiums. Die dortige Italienischlehrerin Anne-Kathrin Saathoff-Stark ist Kooperationspartnerin für die Stiftung. Der Jahrestag der Befreiung am 8. Mai 1945 im Deutschland war Gegenstand der regen Diskussion zum Widerstand in Italien und Deutschland.

11. Projekttag im zweiten Halbjahr

Auch im Herbst 2015 haben wir die Veranstaltung anlässlich des 125. Geburtstages von Wilhelm Leuschner im Rahmen von Projekt-Tagen für Studenten und Schüler fortgesetzt. Dieses von der Oberfrankenstiftung geförderte Projekt vermittelt die inzwischen fertig gestellte Archivausstellung im Leuschner-Zentrum im Rahmen von Bildungsveranstaltungen an junge Leute. Am 24. Oktober besuchte eine Studierendengruppe



(Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Gruppe Bayreuth) das Leuschner-Zentrum und wurde mit Leben und Wirken Wilhelm Leuschners vertraut gemacht. Wie bei vielen Besuchergruppen in der Gedenkstätte kannte vorher niemand von den Teilnehmenden die historische Person Wilhelm Leuschner. Nach einer kurzen Filmvorführung zum Leben Wilhelm Leuschners wurde der Nachlass Leuschners anhand der Archivausstellung im Zentrum gemeinsam besichtigt und Erläuterungen zu den wichtigsten Lebensstationen Leuschners in Bayreuth, Darmstadt und Berlin gegeben. Im Anschluss an die Lerneinheit im Zentrum ging die Gruppe gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Leiter der Stiftung in die Städtische Gedenkstätte, um am historischen Ort des Geburtshauses Leuschners vor allen Dingen mit den Stationen seines Lebens in Bayreuth und Darmstadt vertraut gemacht zu werden. In der anschließenden Diskussion erfuhr die Gruppe der Studierenden die Bedeutung der Widerstandsaktionen Leuschners im Rahmen des von ihm aufgebauten Widerstandsnetzes der gewerkschaftlichen Vertrauensleute. Nach dem Besuch der Leuschner-Gedenkeinrichtungen hatten die Teilnehmenden einen umfassenden Eindruck von der Bedeutung Leuschners im deutschen Widerstand. Neben diesen Projekttagen haben wir mit anderen musealen und Gedenkstatteneinrichtungen zusammengearbeitet. Darunter das Deutsche Historische Museum in Berlin, für die wir die Leuschner-Kurzbiographie auf der Website des Museums neu bearbeitet haben. Ebenso wurde für die Website der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, mit deren Leiter Prof. Dr. Johannes Tuchel wir schon bei der Einrichtung der Gedenkstätte 2002 und 2003 zusammengearbeitet haben, die Neubearbeitung der Leuschner-Biographie vorgenommen. Dabei leisteten die neuesten Ergebnisse der zur Zeit entstehenden Biographie gute Dienste.

12. Deutsch-Französisches Gymnasium Saarbrücken

Seit 2006 besteht inzwischen der Kontakt zum deutsch-französischen Gymnasium in Saarbrücken. In regelmäßiger Wiederkehr besuchen seit zehn Jahren Schulklassen Bayreuth und die Region und unter der Leitung der Stiftung die Gedenkstätte und inzwischen auch das Leuschner-Zentrum. Sie absolvieren ein umfangreiches Studienprogramm in einer Exkursionswoche. Früher waren sie in der Begegnungsstätte Weidenberg und in den letzten drei Jahren sind sie im Falkenhaus in Speichersdorf untergebracht. Die diesjährige Exkursion nach Oberfranken in der Woche vom 02. bis 07. November 2015 stand unter dem Studientitel „Gib Extremisten keine Chance!“ Neben dem Besuch des Konzentrationslagers Flossenbürg, des Dokumentationszentrums in Nürnberg und einer Besichtigung des deutsch-deutschen Museums in Mödlareuth, stand am Dienstag, den 3. November 2015, ein Projekttag im Wilhelm-Leuschner-Zentrum und der Leuschner-Gedenkstätte auf dem Programm. Anschließend besuchte die Gruppe noch das Richard-Wagner-Museum und die Ausstellung „Verstummte Stimmen“ vor dem Festspielhaus in Bayreuth. Die Schülergruppe war unter der Leitung von Michel Anna, der seit über zehn Jahren diesen Kontakt nach Bayreuth organisiert und den Klassenlehrern Claus Collet und Julia Pastacamp. Die Schüler der beiden Klassen der Jahrgangsstufe 9 stammen sowohl aus dem Grenzgebiet Frankreichs (Region Metz) wie auch aus der Region Saarbrücken und besuchen einen bilingualen Gymnasialzweig. Der Projekttag vermittelte der Schulgruppe sowohl die Biographie Leuschners unter besonderer Akzentuierung von Leuschners Engagement der deutsch-französischen Aussöhnung in den 20er Jahren wie auch der Bedeutung seines Widerstands im 3. Reich. Es wurden aktuelle Bezüge zur Naziszene in Oberfranken hergestellt und die Aufklärungsarbeit der Leuschner-Stiftung gegenüber diesen rechtsradikalen Strömungen erläutert. In Gruppendiskussionen wurden die Ideologie der Nazis anhand der Begriffe Volksgemeinschaft, Rassenideologie und dabei



12. Deutsch-Französisches Gymnasium Saarbrücken

insbesondere des Antisemitismus erarbeitet. Die Wirkungen des Antisemitismus wurden im Anschluss beim Besuch im Festspielhaus und der Ausstellung „Verstummte Stimmen“ weiter vertieft. Ebenso wurde die Rolle der Wagner-Familie bei der politischen Unterstützung des Nationalsozialismus und deren antisemitischer Ideologie beleuchtet. Die Schule will damit ihrem Anspruch ‚Schule ohne Rassismus‘ gerecht werden und Aufklärungsarbeit für die Schülerinnen und Schüler in Deutschland und Frankreich leisten. Hierbei werden sie von der Leuschner-Stiftung unterstützt.

Mit dem Organisator des Austauschprogrammes, Michel Anna, wurden die nächsten Besuche von Schülergruppen vereinbart, die im April und November 2016 stattfinden werden. Die Wilhelm-Leuschner-Stiftung wird dabei erstmalig auch die gesamte Projektwoche betreuen und die Bezuschussung für die Schule über Arbeit und Leben Bayern organisieren.

13. Betreuung von Besuchergruppen in der Gedenkstätte

Neben den Projekttagen und länger dauernden Bildungsangeboten hat die Stiftung auch wieder Besucher der Gedenkstätte außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten betreut. Diese Besuchergruppen waren z.B. ehemalige Mitgliedern der Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung mit Gewerk-



schaftlern aus Tschechien und Deutschland unter der Leitung von DRV-Direktor a.D. Manfred Kees und dem früheren DGB-Vorsitzenden in Sachsen Hanjo Lucassen. Die Bürgerinitiativen gegen die Naziaufmärsche in Wunsiedel unter der Leitung von Günther Bayer aus Arzberg kamen ebenfalls mit einer Gruppe, um sich über die Arbeit in der Gedenkstätte und im Zentrum zu informieren. Neben diesen Besuchergruppen waren auch zahlreiche Besucher im Zentrum, die mit der Archivarbeit bekannt gemacht wurden. Insgesamt muss darauf hingewiesen werden, dass wir in diesem Jahr keinerlei Werbung für die Gedenkstätte gemacht haben, da die Personalressourcen auf unsere Projektarbeit begrenzt werden musste. Viele dieser Besucherangebote fanden auf der Grundlage zusätzlicher ehrenamtlicher Arbeit statt, da sie mangels Zuschüsse sonst nicht stattgefunden hätten. Dies gilt auch für die Einzelbesucher, die wir in die Gedenkstätte führen.

14. Kontakte Rathausverwaltung und Stadtrat

Nachdem vom Dezember 2014 bis Januar 2015 alle sechs Fraktionen des Stadtrats Bayreuth im neu entstandenen Leuschner-Zentrum bei Einzelbesuchen die neuen Einrichtung kennen gelernt haben, fanden im Laufe des Jahres 2015 Gespräche sowohl mit der Oberbürgermeisterin Frau Brigitte Merk-Erbe wie mit dem neuen Kulturreferenten Dr. Fabian Kern über die künftige Zusammenarbeit



zwischen Stadt und Stiftung statt. In mehreren Gesprächen wurde die Arbeit der Stiftung der Stadt erläutert und über den Inhalt eines zukünftigen Kooperationsvertrages verhandelt. Ein früherer Vertrag aus dem Jahr 2006 wurde mangels Kooperationsbereitschaft der Leiterin des Historischen Museums Anfang 2013 von uns aufgekündigt. Die seit Anbeginn an unbefriedigende finanzielle Förderung der Stiftungsarbeit durch die Stadt Bayreuth und anderer staatlicher Zuschussstellen, war Gegenstand der Gespräche mit der Stadtspitze, wie auch den Stadtratsfraktionen. Leider mussten wir auch in diesem Jahr wieder feststellen, dass das bürgerschaftliche Engagement der Stiftung von Teilen des Stadtrats nicht erkannt wird. Mit den Abgeordneten im Bayreuther Wahlkreis von Bund und Freistaat Bayern sind wir im laufenden Kontakt und werben für Unterstützung bei unseren Antragsstellungen für öffentliche Zuschüsse. Leider bisher mit wenig Erfolg. Auch wenn seit Beginn der Stiftungsarbeit inzwischen vierzehn Jahre ins Land gegangen sind, ist die Gedenkstättenarbeit der Stiftung nach wie vor unterfinanziert. Dies wird auf Dauer das Überleben der Erinnerungsarbeit an den gewerkschaftlichen Widerstand und seine Protagonisten nicht ermöglichen. Wir appellieren daher an die politisch Verantwortlichen in unserer Region und im Freistaat die Erinnerungskultur an den deutschen Widerstand auch in einer Region wie Oberfranken mehr in den Focus der finanziellen Förderung zu stellen. Mit der bayerischen Gedenkstättenstiftung sind wir hierzu in ständigem Kontakt. Wir werden auch im Jahr 2016 weiter daran arbeiten, dass die seit Jahrzehnten andauernde Erinnerungsarbeit für Wilhelm Leuschner auch in seiner Geburtsstadt weiterhin fest verankert bleibt.

15. Personalia

Aufgrund der Projektarbeiten im Jahr 2015 konnten wir heuer trotz Nachfrage keine Praktikanten beschäftigen. Aber seit April 2015 ist unsere frühere wissenschaftliche Mitarbeiterin, Katharina Dötterl, wieder in der Stiftung beschäftigt und bearbeitet insbesondere die Digitalisierung des Leuschner-Nachlasses und die notwendigen Rechercharbeiten.



Sie wird in Zukunft auch für die Betreuung der Projektstage und als Assistentin der Geschäftsführung tätig sein.

Unsere vier Stiftungsmitarbeiter sind in Teilzeitbeschäftigungen tätig, die rechnerisch zusammen zwei Vollzeitstellen ausmachen. Dies ist die untere Grenze für die Durchführung der umfangreichen Gedenkstättenarbeit der Stiftung. Die schmale personelle Ausstattung ist auch der Grund dafür, dass wir keine zusätzliche Besucherbetreuung geschweige denn offensive internationale Werbung für die Gedenkstättenarbeit machen können, da selbst durch zusätzliche ehrenamtliche Arbeit der Arbeitsumfang nicht bewältigt werden könnte.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag im Jahr 2015 vor allem in der Projektarbeit für den Leuschner-Nachlass und der Erstellung der Leuschner-Biographie. Daneben wurden Unterrichtsmaterialien und Ausstellungsinhalte der Archivausstellung bearbeitet. Zusätzlich zu der Archivarbeit wurde noch das von der Oberfrankenstiftung geförderte Projekt **‘Auf den Spuren Leuschners in Oberfranken’** im Jahreszeitraum fertig gestellt.

Die Arbeit, insbesondere die Verwaltungstätigkeit, die für die Finanzierung der Arbeit einen erheblichen Kraftakt darstellt, konnte nur durch zusätzliches freiwilliges Engagement aller Beschäftigten bewältigt werden. Die Geschäftsführungstätigkeit wird vom Leiter der Stiftung ehrenamtlich durchgeführt und viele zusätzliche Stunden der EDV-Betreuung wären ohne freiwilliges Engagement nicht möglich.

Der Stiftungsvorstand bedankt sich hierfür bei unserem Team im Leuschner-Zentrum.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2015 der Stiftung beschränkte sich vor allem auf die Pflege der Website (Statistik im Anhang) und auf wenige Pressekontakte anlässlich der Bayreuther Gespräche und des 125. Geburtstags von Wilhelm Leuschner. Unverständlich ist für uns die negative Berichterstattung im Nordbayerischen Kurier, die auch dieses Jahr wenig erfreulich und nachhaltig war. Auch hier zeigt sich, dass das bürgerschaftliche Engagement von der Presse gering geschätzt wird. Im Gegensatz zur Vergangenheit ist es offensichtlich Mode, negative Diskussionen im Stadtrat zu Ungunsten der Stiftungsarbeit marktschreierisch aufzumachen. Aber wir sind optimistisch, dass dieser Zeitgeist wieder vergehen wird. Die nachfolgende Statistik zeigt die Besuche auf unserer Website, die weiterhin häufig frequentiert wird.

Die Kontakte zur Politik, um für die finanzielle Unterstützung der Stiftungsarbeit zu werben, finden mit allen Parteien statt. War 2014 zuletzt MdB Hartmut Koschyk zu Gast im Leuschner-Zentrum, so war dies heuer der Bundestagswahlkreis-abgeordnete der Linken-Fraktion aus Nürnberg, Harald

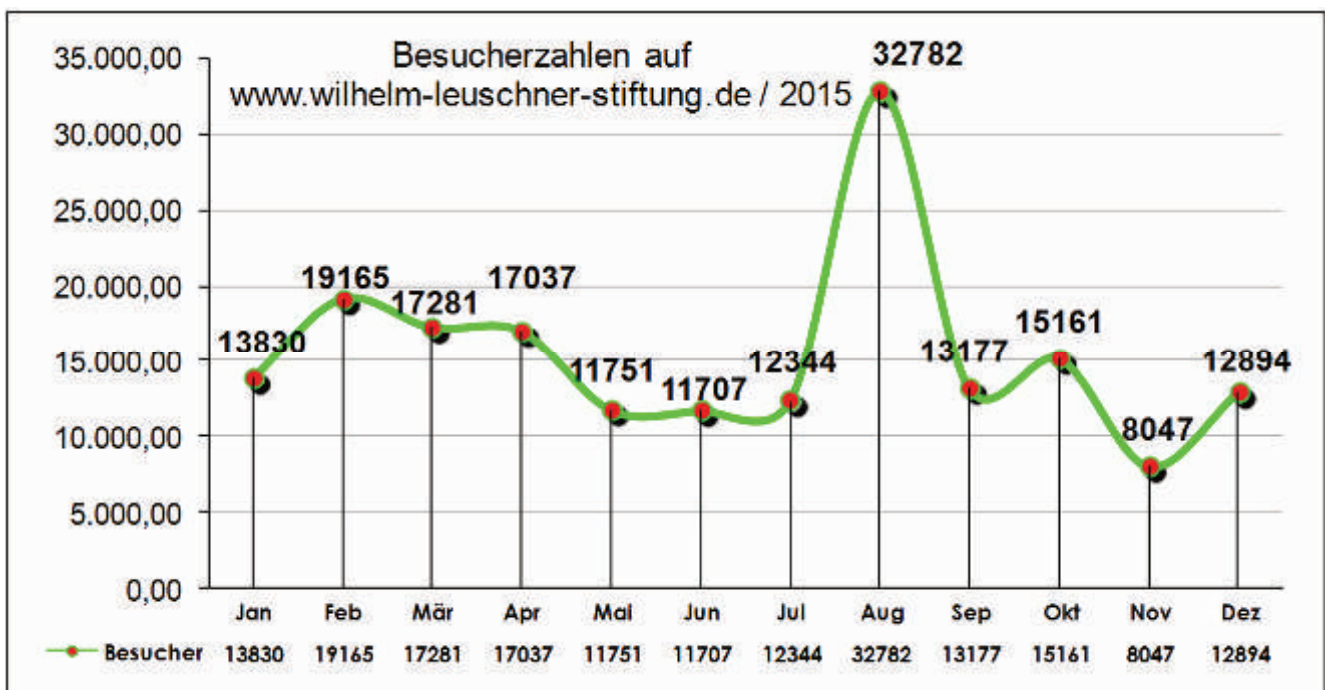


Weinberg (Bild), im Leuschner-Zentrum und informierte sich über die laufende Arbeit. Als Mitglied im Förderverein nimmt er rege Anteil an unsrer Arbeit. Dies gilt insbesondere auch für unseren SPD-Wahlkreisabgeordneten im Bayerischen Landtag Dr. Christoph Rabenstein. Die Landtagsvizepräsidentin Ulrike Gote (Grüne) war Grußrednerin bei der Eröffnung des Zentrums im Juni 2015 und MdB Anette Kramme (SPD) hat sich für unseren Antrag an das Gedenkstättenprogramm des Bundes in Berlin eingesetzt. Leider wurde dieser heuer zum sechsten Mal abgelehnt. Eine Kontroverse löste der u.a. Artikel in der Lokalpresse aus. Anlässlich der 11. Bayreuther Gespräche 2015 sprach sich der Stiftungsvorstand und auch die ReferentInnen der Veranstaltung gegen eine Einrichtung eines Chamberlain-Archivs aus. Wir fordern dagegen die dauerhafte finanzielle Unterstützung des Leuschner-Nachlasses und die damit verbundene Bildungsarbeit im Leuschner-Zentrum Bayreuth.



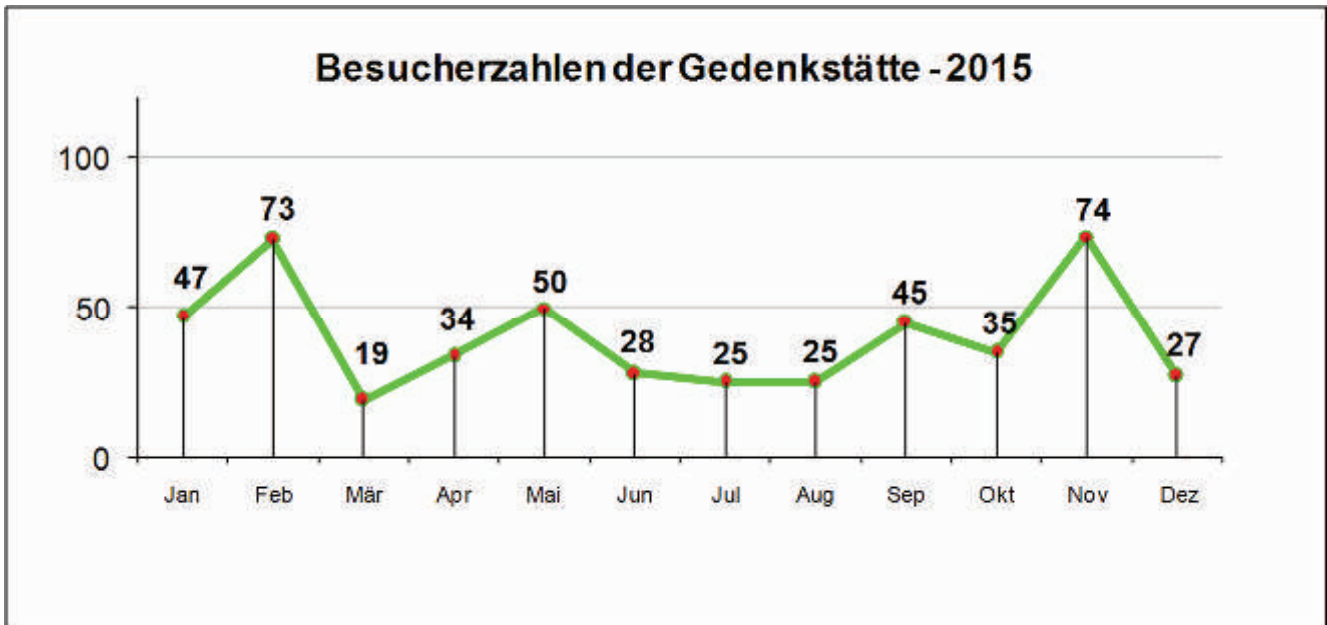
17. Statistik Website

Seit Einführung unserer Website im Jahr 2002 waren fast eine dreiviertel Million Nutzer auf unserer Homepage. Allein im Jahr 2015 besuchten über 185.000 Nutzer die Informationen über Wilhelm Leuschner und unsere Arbeit auf der Homepage. Durch diesen Internetauftritt, der von unserem Webmaster Christian Bölke aufgebaut und kontinuierlich betreut wird, konnten sich in den letzten Jahren über eine halbe Million Nutzer über eine der wichtigsten Persönlichkeiten des deutschen Widerstandes direkt informieren.



18. Statistik Besucherzahl Gedenkstätte und Zentrum

Die Besucherzahl in Gedenkstätte und Leuschner-Zentrum beträgt rund Tausend und ist aufgrund der anderen Arbeiten der Stiftung um die Hälfte gegenüber den Vorjahren gesunken. Dies wird sich jedoch in den nächsten beiden Jahren nach oben verändern, wenn die finanzielle Förderung dies ermöglicht. Es müssen bei den absoluten Zahlen in der nachfolgenden Statistik insbesondere die Umstände der Arbeit berücksichtigt werden. Im Gegensatz zu anderen historischen Einrichtungen in der Stadt sind dort meist Einzelbesucher ohne Anleitung durch professionelle Kräfte in den Statistiken aufgeführt. Bei uns dauern Besuche mehrere Stunden mit entsprechender Gedenkstättenpädagogik durch professionelle Anleitung. Die Erarbeitung der Materialien für Besuchergruppen wird allein durch uns geleistet und muss bei der Einschätzung der Frequenz als qualitativer Faktor berücksichtigt werden.



19. Ausblick 2016

Die Schwerpunkte des Jahres 2016 stehen bereits fest. Neben dem Abschluss des Archivprojekts und der Leuschner-Biographie sind zwei Projektwochen mit dem deutsch-französischen Gymnasium Saarbrücken im April und November 2016 geplant, sowie Seminare zur Geschichte der Arbeiterbewegung im ver.di Bildungszentrum in Brannenburg. Im Frühjahr wird ebenfalls ein Projekt mit Schulen aus La Spezia stattfinden. Die Kooperation mit dem Institut für fränkische Landesgeschichte in Thurnau konkretisiert sich durch Gastvorträge an der Uni Bamberg und Bayreuth. Im Herbst stehen die Gestaltung des Leuschner-Gedächtnisraums in Darmstadt sowie die 12. Bayreuther Gespräche am 29.09.2016 mit der Autorin Sabine Friedrich aus Coburg an. Sie wird aus ihrem Roman über den deutschen Widerstand vortragen, der im Jahr 2012 erschienen ist und in dem Leuschner und seinem Widerstandskreis im Zusammenhang mit den anderen Widerstandsgruppen ein literarisches Denkmal gesetzt wird.

Die finanzielle Absicherung der Arbeit im Leuschner-Zentrum und in der Städtischen Leuschner Gedenkstätte soll im Jahr 2016 zukunftsfest gemacht werden. Hierzu sind weitere Gespräche mit der Stadt Bayreuth und dem Freistaat Bayern notwendig. Ebenso mit vielen politischen Mandatsträgern. Auch personell müssen zu Beginn des nächsten Jahres neue Weichen gestellt werden, da der bisherige Stiftungsvorstand lt. Stiftungssatzung alle fünf Jahre neu gewählt werden muss. Zusätzlich zur Neubesetzung der Stiftungsgremien steht die Neuausrichtung des Fördervereins Leuschner-Zentrum ebenfalls im Jahr 2016 auf der Tagesordnung.

Förderer unseres
Archivprojekts



Förderung unserer
Archiv- und
Gedenkstättenarbeit



Förderer der Archiv- und
Gedenkstättenarbeit



Förderer Archivprojekt



Förderer der
Sanierung des Archivs



Kooperationspartner für die
Bildungsarbeit im Rahmen der
Gedenkstättenarbeit



Förderung der Stiftungsarbeit
und ihrer Projekte



Förderer unserer
Printerzeugnisse

Print & Mail Service
Fritz Höhn GmbH
95500 Heinersreuth

Förderer unserer Raum- und
Büroausstattung



Unsere Hausbank als Förderer
unserer Erinnerungskultur

